Anhang: die gedruckten Trauerkantaten



Anhang zu Noémie Dals Dissertation:
Johann Conrad Lichtenbergs Trauerkantaten
(1726-1746)



Trauer- und Trost-Gedächtnus/

welches
als die
Durchlauchtigste Fürstin und FRAU/

FRAU

Charlotta Christina Magdalena Johanna/

Landgräfin und Erb-Printzeßin zu Hessen rc. Gebohrne Gräfin zu Hanau / Rhieneck und Zweybrücken / Frau zu Müntzenberg / Lichtenberg und Ochsenstein rc.

Nach rühmlichst ausgestandener schweren Kranckheit am 1.ten Julii 1726. Morgends zwischen 3. und 4. Uhr

zu
höchstem Leyd-Wesen
DERO

Hochfürstl. Hrn. Gemahls

und beyden hohen
so wohl

Hoch-Fürstl. Heßis. als Hoch-Gräfl. Hanauischen Häusern

höchst-seelig verschieden
bey der den 11.ten darauf geschehenen Beysetzung/
vermittelst einer
Kirchen und Trauer-Music
in schuldigster Leydmüthigkeit unterthänigst stifften solte
die sämmtliche Hoch-Fürstl. Hof-Capelle.

Darmstadt/ gedruckt bey Caspar Klug / Fürstl. Heßis. Hof- und Cantzley-Buchdrucker.



Klaglied. Jer. V, ℣. 15. 16.

UNsers Hertzens Freude hat ein Ende / unser Reigen ist in Wehklagen verkehret. Die Crone unsers Haupts ist abgefallen. O weh! daß wir so gesündiget haben.

Ach! Schmertzens-voller Schluß!
Charlotte / Darmstadts Fürsten-Wonne /
Charlotte / ach! ist tod!
Und Hessen muß
(O welche Noth!)
Den Untergang der allertheursten Sonne
Nur allzufrüh ersehn.
Vom HERRN ist es geschehn /
Sein strenger Zorn macht solche Finsternus.

℣. 17.

Darum ist auch unser Hertz betrübt / und unsre Augen sind finster worden.

Aria.

Charlotte geht zur Ruh der Frommen /
Ach! welch ein Schatz wird uns genommen
Brecht / brecht ihr Thränen-Quellen loß.
Der Fürsten-Baum ist umgerissen /
Davon wir so viel Früchte küssen.
Sein holder Pracht /
Fällt durch des Todes Macht /
Ach! der Verlust ist allzu groß.

Hochtheurstes Tugend-Licht!
Ach! Fürstin! welche Thränen Zahl
Preßt Dein Erblassen aus.
Ja! Dein Durchlauchtigster Gemahl
Denckt Deiner ohne Wehmuth nicht.
Dein Götter Hauß/
Klagt unter tausend Schmertzen/
Ach! Tochter! ach! wie beugst du mich!
Die zarte Fürsten Hertzen/
Die Deine Fruchtbarkeit gebohren/
Verbergen sich
In heisser Thränen-See.
Das gantze Land klagt Ach! und Weh!
Es hat an Dir ach! allzu viel verlohren.

Charlotte geht zur Ruh der Frommen/
Ach! welch ein Schatz wird uns genommen/
Brecht/ brecht ihr Thränen-Quellen loß.

Der Thränen bittre Flut/
Muß unsre Wangen billig netzen;
Der Schlag dringt freylich schmertzlich ein.
Jedoch wer will sich widersetzen/
Wenn GOtt nach seinem Willen thut.
Geht unsre Fürstin gleich von hinnen;
Der Todes-Gang kan Ihr nicht schädlich seyn.
Ihr Kampf ist nun vollbracht/
Des Leibes Marter hat ein Ende.
Der Geist zieht hin in JESUS Hände/
Ein besser Erbtheil zu gewinnen/
Die stoltze Ruh/ die Frommen ewig lacht.

Aria.

Erfreue Dich in GOttes Fülle/
Erlöster Geist! Dein Wohl ist ungemein.
Dein Tugend-Ruhm soll hier nicht sterben.
Dein Beten muß vor Deine Erben/
Auf lange Zeit geseegnet seyn. D.C.

Streut Palmen auf Charlotten Grufft/
Ihr Fürsten-Geist hat herrlich überwunden.
Er hat durch Kampf den Ort gefunden/
Dahin der HErr die Seinen rufft.
Strengt Muth und Kräffte an/
Ein gleiches Kleinod zu erringen.
Wer sich der Welt bey Zeit entreißt/
Der wird/ der kan/
Mit frohem Geist/
Im Tod mit allen Frommen singen:

Choral.
(Alle Menschen müssen sterben v. 7.)

Ach! ich habe schon erblicket/ alle diese Herrlichkeit/ jetzo werd ich schön geschmücket/ mit dem weissen Himmels-Kleid/ und der güldnen Ehren-Crone/ stehe da für GOttes Throne/ schaue solche Freude an/ die kein Ende nehmen kan.



Der freudige
Sterbens=Muth
Einer
Himmlisch=gesinnten Seele
Wurde bey der
Uber den,
den 13. Martii dieses Jahrs erfolgten Höchst = seeligen Abschied
Der Weyland
Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen,
FRAUEN
Dorotheä Fridericä
Marggräffin zu Brandenburg/ Hertzogin in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern,
der Caßuben/ Wenden/ zu Mecklenburg/ auch in Schlesien/ und zu Croßen/ Burggräffin zu Nürnberg/ Fürstin zu Halberstatt/ Minden / Camin/ Wenden/ Schwerin u. Ratzeburg/ Gräffin zu Hohen Zollern u. Schwerin/ Frauen der Lande Rostock und Stargard rc. Vermählter Fürstin zu Hanau Rhieneck und Zweybrücken/ Frauen zu Müntzenberg Lichtenberg und Ochsenstein rc.
Fürstmildesten Andenckens
Den 26. April 1731. in denen gesambten Hanau-Müntzen-und Lichtenbergischen Landen gehaltenen
Traur = Predigt

Vermittelst devotester Kirchen = Music vorgestellet.

STRASBURG / gedruckt bey Johann Heinrich Heitz.



I.

Vor der Predigt:

Psalm LXXIII. ℣. 25. 26.

HERR! Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet, so bist Du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.



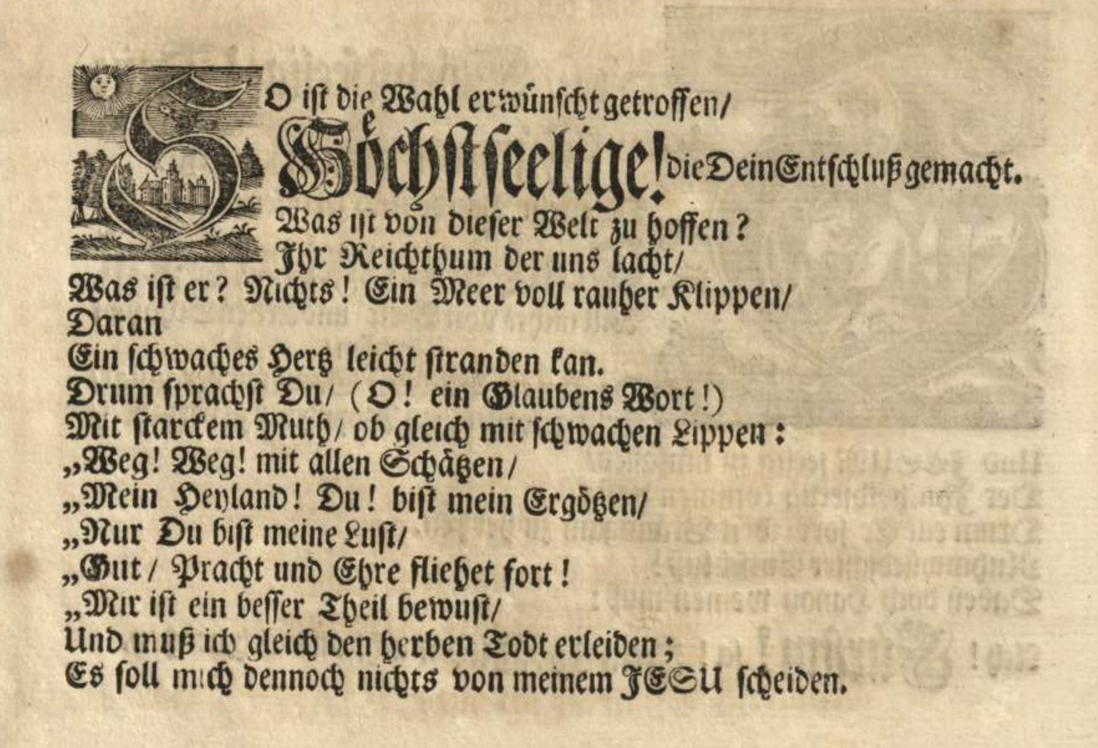
O hat/ Höchstseelige! Dein
Fürsten Hertz gesiegt/
Die eiteln Bande sind zerrissen/
Dein Gott ergebner Geist
Will nichts von Welt- und Erden Schätzen wissen/
Da Jhn ein Blick der Seeligkeit vergnügt/
Er ist getrost/ Sein Wohnhauß zu verlassen/
Und JESUM seelig zu umfassen/
Der Jhn holdseelig kommen heist;
Drum eilt Er fort/ den Bräutigam zu hertzen.
Ruhmwürdigster Entschluß!
Dabey doch Hanau weinen muß:
Ach! Fürstin! ja! Dein Abschied macht uns Schmertzen.

ARIA.

Laß mich ziehen / arme Erde!
Dort / wo Ich verkläret werde /
Bin ich GOtt und Engeln gleich.
Gottes Lamm
Jst mein Schatz und Bräutigam.
Alle Schätze dieser Zeiten
Sind nur Tand und Eitelkeiten
Gegen meines Freundes Reich.
Laß mich ziehen / arme Erde!
Dort / wo Ich verkläret werde /
Bin Ich GOtt und Engeln gleich.
Es ist hier alles Schatten-Wesen /
Was diese Erde in sich hält /
Wer solte Sie vor Himmels Lust erlesen?
Nein! Nein! Was frag ich nach der Welt!

Psalm LXXIII. ℣. 28.

Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle Dein Thun.



SO ist die Wahl erwünscht getroffen /
Höchstseelige! die Dein Entschluß gemacht.
Was ist von dieser Welt zu hoffen?
Jhr Reichthum der uns lacht /
Was ist er? Nichts! Ein Meer voll rauher Klippen /
Daran
Ein schwaches Hertz leicht stranden kan.
Drum sprachst Du / (O! ein Glaubens Wort!)
Mit starckem Muth / ob gleich mit schwachen Lippen:
„Weg! Weg! mit allen Schätzen /
„Mein Heyland! Du! bist mein Ergötzen /
„Nur Du bist meine Lust /
„Gut / Pracht und Ehre fliehet fort!
„Mir ist ein besser Theil bewust /
Und muß ich gleich den herben Todt erleiden;
Es soll mich dennoch nichts von meinem JESU scheiden.

ARIA.

Phil. III. 8. 12. 13. Mein HErr/ mein JEsus/ den ich kenne/
Vergnügt mich mehr als alle Welt.
Welt gute Nacht!
Ob Noth und Todt sich an mich macht/
Ich achte keinen Sturm noch Toben/
Ich sehe/ daß mir JEsus droben
Das Kleinod schon entgegen hält:
Mein HErr/ mein JEsus/ den ich kenne/
Vergnügt mich mehr als alle Welt.

So war Dir/ **Seeligste!** diß eitle Stanck und Koth/
Und was sonst andre herrlich preißen/
Du giengest freudig in den Todt;
Was Dir Dein JESUS dort verheissen/
Und was Dein Glaubens Aug erblickt/
Das machte Dich begierig und geschickt/
Dich dieser Erde zu entreissen.
Kein Thränen Guß verkürtzte Deinen Lauff
Wir bathen GOTT; es könnte nicht geschehen;
Dein Glaube sprach: Ich muß hinauff
Da will Ich JESUM ewig sehen.

CHORAL.

(Meinen JESUM laß ich nicht/ vers. 5.)

„Nicht nach Welt nach Himmel nicht/
„Meine Seele wünscht und sehnet;
„JEsum wünscht Sie und sein Licht/
„Der mich hat mit GOtt versöhnet/
„Der mich freyet vom Gericht/
„Meinen JEsum laß ich nicht.



II.

Nach der Predigt:

Offenb. XIV. ℣. 13.

Seelig sind die Toden die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Wercke folgen ihnen nach.

ARIA.

Ein schönes Ende crönt mein Leben/
Ich ruhe sanfft in JEsus Schoos.
Mein Freuden Abend ist gekommen/
Die Arbeits Last ist abgenommen.
Mir ist ein lieblich schönes Looß/
Ein reiches Theil bey GOtt gegeben:
Ein schönes Ende crönt mein Leben/
Ich ruhe sanfft in JEsus Schoos.

Es sterben Christi Glieder nicht/
Ihr todt führt Sie zum rechten Leben/
Des Glaubens Schmuck/ Ihr Tugend Licht/
Und was sonst Gottes Geist in ihre Seele prägt/
Macht sie zu GOtt beliebten Reben/
Wenn sie die Frucht hier reichlich dargelegt/
So pflantzt sie Gottes Hand hin in des Himmels Eden/
Und wer vermag den Seegen auszureden/
Der sie in Gottes Erbtheil schmückt!
Diß war/ **Höchstseelige!** der Trost der Dich erquickt.

CHORAL.

(Wann mein Stündlein vorhanden ist/ vers. 3.)

„Ich bin ein Glied an Deinem Leib/
„Des tröst ich mich von Hertzen;
„Von Dir ich ungescheiden bleib/
„In todtes Noth und Schmertzen/
„Wann ich gleich sterb/ so sterb ich Dir/
„Ein ewiges Leben hast Du mir/
„Durch Deinen Todt erworben.

Ja! Seeligste, Dein reiner Fürsten Geist,
Ließ seine Lampe lieblich brennen.
Dein Glaubens Glantz gab reichlich zu erkennen/
Du seyst an JESUS Leib ein Glied/ und Er sey Dein.
Dein Sinn gieng Himmelwerts/
Dein Tugend-Licht must allen dienlich seyn.
Dein Leib liegt zwar in tieffer Grufft versenckt/
Jedoch der holde Rauch nimmt alles lieblich ein/
Den Deine Ach! verloschene Lampe macht;
Ein Himmlisch Oel hat Sie geträncket/
Und keine Zeit kan den Geruch vertreiben
Dein Lauff ist zwar vollbracht/
Doch Dein Gedächtnuß wird bey uns in Seegen bleiben.

ARIA.

Vergnüge Dich in Deiner Wonne/
Du Gottgeliebte Fürsten=
Sonne
Dein Sterben ist kein Untergehn.
Die Trauer=Nacht die uns betroffen
Läst uns bald einen Morgen hoffen
Da wir Dich droben wieder sehn/
Vergnüge Dich in Deiner Wonne/
Du Gottgeliebte Fürsten=
Sonne/
Dein Sterben ist kein Untergehn.

Es strahlt Dein Glantz in andern Auen/
Wo ihn kein Nebel decken kan.
Wir müssen noch das Elend bauen
Doch sehn wir Hoffnungs-voll entfernt die Wohnung an/
Die Dein erlößter Geist erkießt.
Die Seufftzer die den Blick begleiten/
Beklagen/ was wir eingebüßt.
Doch spricht das treue Hertz dabey:
Gib Grosser HERR der Herrlichkeiten!

Daß **unser theurstes Haupt,**
Voll Trost und Krafft/ vollkommen herrlich sey/
Und wann dann uns der Todt das Leben raubt
So muß doch alles Trauren schwinden;

Wann wir Dich/ **Seeligste!**
Dort in der Höh
Bey Deinem GOTT in weisen Kleidern finden.
Die Hoffnung trüget nicht/
Der Glaube fast was GOTT verspricht.

CHORAL.

℣. 4.

„Weil Du vom Todt erstanden bist/
„Werd ich im Grab nicht bleiben:
„Mein höchster Trost Dein Auffarth ist/
„Todtes Furcht kan sie vertreiben.
„Dann wo Du bist da komm ich hin/
„Daß ich stets bey Dir leb und bin/
„Drum fahr ich hin mit Freuden.



Die wunderbahre doch seelige

Wege des HERRN

Bey Dem

Tode seiner Heyligen

Wurden

Als Die

Durchlauchtigste Fürstin und Frau/

FRAU

Dorothea Friderica

Marggräffin zu Brandenburg/ Her=
zogin in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pomern,
der Caßuben/ Wenden/ zu Mecklenburg/ auch in Schlesien/ und zu Crossen/
Burggräffin zu Nürnberg/ Fürstin zu Halberstatt/ Minden/ Camin/
Wenden/ Schwerin u. Ratzeburg/ Gräffin zu Hohen=Zollern u. Schwerin
Frauen der Lande Rostock und Stargard &c. Vermählter Fürstin
zu Hanau Rhieneck und Zweybrücken/ Frauen zu Müntzenberg
Lichtenberg und Ochsenstein &c.

Nach Dero den 13. Martii jüngsthin zu höchstem Leydwesen der sämptlichen

Hoch=Fürstl. und Hoch=Gräffl.

Hohen Anverwandten

Sich gefügten Höchstseel. Hintritt in der Evangel. Lutherischen Stadt=Kirche zu Hanau

In dem daselbstig=

Hoch=Gräfflichen Erb=Begräbnuß

Den 26. April 1731. beygesetzet wurde/

In einer Kirchen= und Trauer=Music dargeleat.

STRASBURG/ gedruckt bey Johann Heinrich Heitz.



Psalm CXVI. v. 15.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HERRN.



DOch HERR! Wie hart schlägt Deine Hand!
Der unverhoffte Schluß / der Deinem Rath beliebt /
Macht Hanau überthränte Wangen /
ach! Unsre Fürstin stirbt!
Ihr Geist ist in das Land
Vollkommener Gerechten eingegangen.
Und wie betrübt
Muß Stadt und Land diß Kleinod missen!
Der Himmel ist erfreut /
Jedoch ein treues Volck muß ach! voll Traurigkeit
Die blasse Mutter Hände küssen.
Der Thränen Zoll ist noch die eintzge Pflicht /
Die seine Ehrfurcht zahlen kan;
Und was der Mund mit matten Worten spricht /
Ist diß: GOTT hat uns weh gethan.

ARIA.

Beweine Hanau! Deine Crone/
Ach! deine Mutter/ lebt nicht mehr.
Dein Haupt geht ach! in tiefem Leyde
Die schwartze Grufft deckt deine Freude,
Ach! dieser Fall schmertzt allzusehr.

Ach! Schmertzens-voller Blick!
Kaum wolt die Hoffnungs-Sonne lachen/
Die meinem Haupt verneutes Wohl versprach/
So kommt ein schweres Wetter nach/
Und will ach! traurigstes Geschick!
Diß Freuden-Licht
In Flohr und Trauer dunckel machen.
Der Fürsten Enckel holder Pracht
Der allen tausend Trost verspricht/
Zieht überthränt die Strahlen ein.
Betrübtes Hanau Du! sollst Du bey solcher Nacht/
Nicht wehmuths voll/ nicht traurig seyn.

Beweine Hanau, deine Crone/
Ach! deine Mutter lebt nicht mehr.

Doch nein! Sie lebt, Ihr nun erblaßner Geist,
Hat Sich zum Land der Seeligkeit
Mit Adlers-Flügeln aufgeschwungen/
Wo Ihn der HERR mit Manna speißt.
Er ist zum Sieg durch Streit/
Im Glauben freudig durchgedrungen.
Des Leibes theurster Uberrest
Liegt nur im Schlaf in sanffter Ruh;
Und häufft der Anblick unsre Zähren:

Gedult! die Hoffnung stehet fest
Der Schlummer wird nicht lange währen.
Der HERR wird auf ein kurtzes Nu
Des Geistes Wohnung neu erbauen/
Denn wird man Sie vollkommen herrlich schauen.

ARIA.

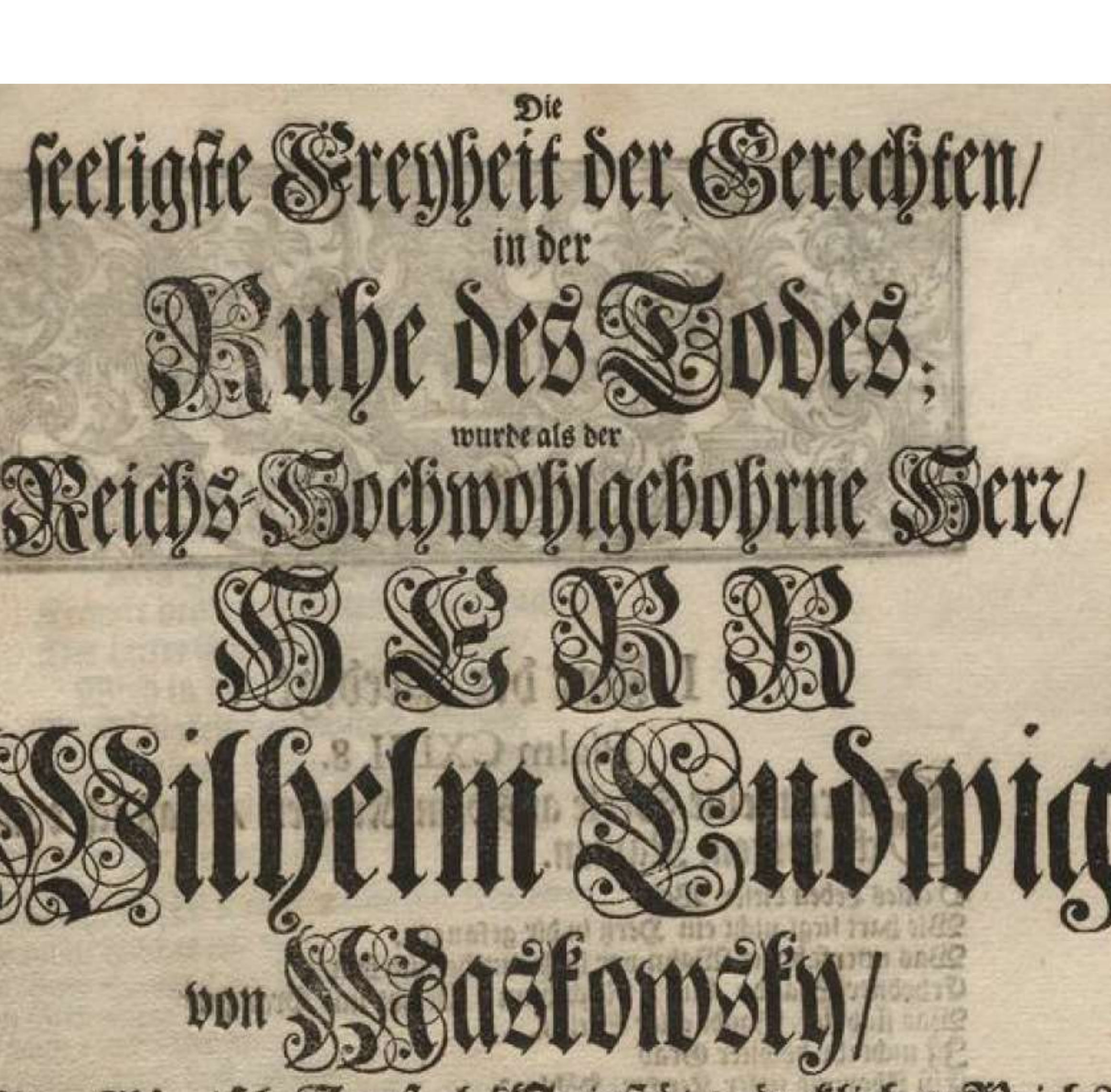
So ruhe sanfft du Wohnhauß einer Seele
Die nach dem Sieg die Lebens Crone trägt
Kein Moder kan den Ruhm verzehren,
Den Theurste Fürstin! dir zu Ehren,
Ein reiner Trieb in alle Hertzen prägt.
So ruhe sanfft, du Wohnhauß einer Seele,
Die nach dem Sieg die Lebens Crone trägt

Und wenn jetzt unsre Thränen fließen/
So nimm Höchstseelige! das Wehmuths-Opffer an
Was in gehäuffter Flut/
So Hertz als Augen von sich gießen/
Jst nicht ein Neid ob Deiner Wonne.
Wir wissens wohl / der HERR hat es gethan/
Jn dessen Hand Dein Geist vollkommen ruht.
Dir scheint die Himmels-Sonne.
Du freuest Dich / wir stehn bestürtzt/
Dein Kampff ist abgekürtzt/
Die Deinen müssen hier noch ringen.
Sie liebten Dich / der Höchste noch vielmehr
Sie ehrten Dich / jetzt hast Du größre Ehr/
Du kanst in stoltzer Ruhe singen.

CHORAL.

(Einen guten Kampff hab ich/ vers. 2.)

„Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Crone/
„Die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne;
“Forthin meines Lebens-Licht/ dem ich hier vertrauet/
“Nemlich Gottes Angesicht meine Seele schauet.



Die
ſeeligſte Freyheit der Gerechten/
in der
Ruhe des Todes;
wurde als der
Reichs-Hochwohlgebohrne Herr/
HERR
Wilhelm Ludwig
von
Maskowsky/

Jhro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würcklicher Reichs-Hof-Rath/ Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Darmſtadt hochverordneter geheimbder Rath/ Etats- und Univerſitäts-Cantzlar/ ſodann Lehen-Probſt auch Ober-Amtmann zu Braubach/ Embß und der Niedern-Grafſchafft Catzenelnbogen/

den 19.ten Decembr. des verwichenen 1731.ſten Jahrs nach ſchmertzlicher doch ſtandhafft erlittener Kranckheit in Seine Ruhe ſeelig eingegangen;
bey der
den 10.ten Januarii dieſes 1732.ſten Jahrs/
als an des
Hochſeeligen Herrn Cantzlars
Geburts-Tag/
Demſelben zu hochverdienten Ehren
gehaltenen
Gedächtnus-Predigt
in einer
Trauer-MUSIC
vorgeſtellt.

DARMSTADT/
druckts Caſpar Klug/ Fürſtl. Heßiſ. Hof- und Cantzley-Buchdrucker.



I. Vor der Predigt.

Psalm CXLII. 8.

Führe meine Seele aus dem Kercker / daß ich dancke deinem Namen.

O eitles Leben dieser Welt!
Wie hart liegt nicht ein Hertz in dir gefangen.
Was unerfahrner Wahn vor hoch und herrlich hält/
Erhobner Stand / Lust / Reichthum / Pracht und Prangen/
Was sind sie? Bande edler Seelen.
Ist nicht ihr höchster Grad
Ein Abgrund tiefer Kercker-Höhlen?
Wer hier ihr Joch getragen hat/
Der kan die Bürde wohl nicht lieben;
O nein! der Geist sehnt sich hinauf/
Wo sanffte Ruh/ wo süsse Freyheit lacht.
Kein Fall/ kein Tod kan ihn betrüben/
Er weiß/ es wird sein Lauff
Zur Himmels-Freyheit so vollbracht.

ARIA.

Der Glaube lacht des Todes Bande/
Der Geist fühlt dessen Fesseln nicht.
Und hält die Grufft den Leib gefangen/
Er wird nur desto schöner prangen/
Wenn JEsus ihre Riegel bricht.
Der Glaube lacht des Todes Bande/
Der Geist fühlt dessen Fesseln nicht.

Buch der Weißh. III. 1.

Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand / und keine Quaal rühret sie an.

Hochseeliger! Dein Glaubens-Blick/
Ersahe diesen Stand der Frommen/
Drum eilest du mit Freudigkeit/
Zu diesem hohen Glück/
Zur sanfften Ruh durch Sterben einzukommen.

Doch

Doch ach! wir gehn in tiefem Leyd/
Und wer mißbilligt unsre Klagen?
Was wird nicht Deinem Hauß/ dem Staat/ dem gantzen Land/
In Dir zur Grufft getragen?
Ach ja! die höchste Hand
Hat sie durch Deinen Tod/ ach! allzuhart geschlagen.
Zwar du kanst jetzt vollkommne Lust geniessen/
Doch unsre Thränen müssen fliessen.

ARIA.

Die Thränen sind nur hier auf Erden/
In Himmel aber unbekandt.
Kein Jammer-Stand
Kränckt droben GOttes Haußgenossen/
Der bittre Guß der hier geflossen/
Wird in des Himmels-Land.
In Süßigkeit verwandelt werden.
Die Thränen sind nur hier auf Erden/
Im Himmel aber unbekandt.

So stillt auch hier die herbe Flut/
Betrübteste! die Thränen sind vergebens;
Bewundert doch das edle Gut/
Das Euer Haupt/ das unsern Cantzlar crönt.
Sein Geist wohnt in dem Land des Lebens/
In sanfft- und stiller Ruh/
Wo lauter Jubel-Lust erthönt.
Er Selbst rufft Euch den Wehmuths-Trieb zu stillen/
Von oben zu:
Weint nicht! Getrost! Ehrt GOttes Willen.

Choral.

(Mein Wallfahrt ich vollendet hab/ v. 6.)

Darum laßt fahrn all Traurigkeit/ thut mich nicht mehr beweinen: in mir ist nichts dann lauter Freud / weils GOtt so gut thut meynen/ mein Seele preiset GOtt den HErrn/ für solch freudenreich Leben/ was könt' ich herlichers begehrn? GOtt wolls euch allen geben.

II. Nach der Predigt.

Choral v. 1.

Freu dich sehr/ o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal/ weil dich nun Christus dein HErre/ rufft aus diesem Jammerthal / aus Trübsal und grossem Leyd / solt du fahren in die Freud / die kein Ohr je hat gehöret / und in Ewigkeit auch währet.

Hochseel'ger Mann!
Dein Freuden-Abend ist gekommen/
Die Bürde ist Dir abgenommen/
Die nicht ein jeder tragen kan.
Der Höchste rufft Dich selbst hinauf;
Vergnüge Dich in Deinem Glücke/
Das nicht durch Unbestand und Tücke/
Wie hier/ gerechte Seelen quält.

Dein

Dein Ruhm crönt Deinen Lebens-Lauff;
Dein Leib liegt zwar entseelt/
Doch bleibt Dein Name wie Dein Geist/
Den Hof und Land noch heute preist/
In Hessens Gräntzen unverstorben.

ARIA.

Die ruhe crönt erlauchte Seelen
Des Todes-Pfad führt sie hinein.
Auf Centner Lasten dieser Zeit
Wird in der Seeligkeit
Ihr Labsal wundersüsse seyn.
Die Ruhe crönt erlauchte Seelen/
Des Todes-Pfad führt sie hinein.

Ringt immerhin nach hohen Würden/
Ihr Sclaven dieser Eitelkeit;
Was sucht ihr? schwere Bürden/
Wo Sorge/ Feindschafft/ Müh' und Streit/
Ein edles Hertz durch tausend Quaal ermüden.
Wohl denen! die im Frieden/
Hinauf zum stillen Sabbath gehn/
Wo alle Last zu ihren Füssen liegt.
O Seeligster! wie must Du so vergnügt/
Fürm Thron des Lammes stehn!
Hier mustest Du nur Lasten tragen/
Dort will Dir stets das Licht erwünschter Ruhe tagen.

ARIA.

Freue Dich in Deinem Segen/
Raste/ grosser Mann! vergnügt.
Deine Glieder
Werden wieder
Aus dem Moder auferstehen;
Und verklärt in jenen Höhen
Deinem Geiste zugefügt.
Freue Dich in Deinem Segen
Raste/ grosser Mann! vergnügt.

Du aber/ Hüter Israel!
Laß einen andern Daniel/
Das Ruder unsers Staats in reiner Weißheit lencken.
Ja! ja! du wirst ihn schencken.
Die Hoffnung zweiffelt nicht/
So lange unser Fürsten-Licht
Ob Darmstadts Gräntzen strahlend steht/
So muß uns aller Wunsch gelingen.
Und geht
Der Höchste diesen gnädig ein
So wird kein Unglücks-Fall durch unsre Pforten dringen/
Und unser Fürst stets fort vollkommen herrlich seyn.

Daniel XII. 13.

Du aber/ Daniel! gehe hin/ bis das Ende komme/ und ruhe/ daß du auffstehest in deinem Theil/ am Ende der Tage.



Als Der Weyland Durchlauchtigste Fürst und Herr/ HERR Ernst Ludwig,

Landgraf zu Hessen/ Fürst zu Herßfeld/ Graf zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Schaumburg/ Ysenburg und Büdingen 2c.

Nach

GOttes heiligem und unerforschlichem Rath

Zum

Innigsten Leydwesen

Dero Hochfürstlichen Hauses

Wie auch

Aller und jeder unterthänigst-getreuesten Unterthanen,

Am 12. Sept. dieses 1739.sten Jahrs, Nachmittags um 5. Uhr, nach kurtzer höchst getrost ausgestandener Schwachheit, im Zwey und Siebentzigsten Jahr deren Alters

Das Ziel Dero Christ-Fürstl. geführten Lebens

seligst erreichten,

Und

Der Fürstliche Leichnam

Am   besagten Monaths Sept. in die Hochfürstl. Grufft zu Darmstadt

Mit

Christ-Fürstlichen Ceremonien

zur Ruhe gebracht wurde,

so stattete hierbey

ihre unterthänigste Schuldigkeit

wehmüthigst ab

Die Sämbtliche Hochfürstliche Schloß-CAPELLE.

Darmstadt, gedruckt bey Gottfried-Heinrich Eylau, Fürstl. Hessis. Hof-und Cantzley-Buchdrucker.



Klaglieder Jerem. III. 41. Cap. IV. 15.

Lasset uns unser Hertz samt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel. Unsers Hertzens Freude hat ein Ende / unser Reigen ist in Wehklagen verkehret.

Bestürtztes Vatterland!
Laß Ach! und Weh! in Deinen Gräntzen thönen.
Verschwende in gehäufftem Guß
Ein unerschöpflich Maas der Thränen.
Die höchste Hand,
Ihr strenger doch gerechter Schluß,
Hat dich ja wol recht hart geschlagen:
Dein Fürst / Dein höchstgepriesßnes Haupt /
Dein Vatter / ach! wird dir geraubt.
Ach! schmertzliches Geschick!
Ernst Ludwig wird, O! Jammer-Blick!
Erblaßt hin in die Grufft getragen.

A R I A.

Fürst und Vater! ach! wie wehe
Ist uns doch bey Deiner Bahr.

Könnte Deiner Knechte Leben/
Dir das Deine wieder geben/
Gerne gäben sie es dar. D.C.

Hochseligster! ach! welcher Jammer,
Greifft unser Hertz bey Deinem Scheiden an:
Du gehst vergnügt
In Deine Ruhe-Cammer,
Da Dich kein Schicksal kräncken kan.
Wir weinen, Dein erlößter Geist/
Der auch im Tod gesiegt,
Schwingt sich empor, hin nach des Himmels-Auen,
Wo Ihn das Lebens-Manna speißt.
Wir schauen
Ihm nach in Wehmuths vollem Leyd;
Doch müssen wir Ihm Sein Vergnügen gönnen
Das Ihn auf Seinen Kampf erfreut,
Davon Ihn nichts wird trennen.
Hiebey nimmt uns Verwundrung ein;
Es mußte Ihm die Kranckheits-Noth,
Ja gar der Tod
Ein Leitungs-Weg zum Himmel seyn.

ARIA.

Grosser Herrscher in der Höhe!
Wer kan Deinen Rath verstehn!
Deine Schläge/
Sind Gerechten ebne Wege
Drauf sie in den Himmel gehn. D.C.

So raste denn vergnügt nach GOttes Rath
Hochseligster! den wir gerecht und heilig preißen.
Dein Lauf hier auf dem rechten Pfad,
Den Dich Dein Heyland gehen heissen,
Ist nun erwünscht vollbracht.

Schreckt uns gleich jezt die Todes-Nacht,
Die, Theurster Fürst! uns Deinen Anblick raubet;
So ist sie Dir gleichwol nicht fürchterlich:
Denn wer an seinen Heyland glaubet,
Der wird im Tod nicht bleiben noch verderben,
Er wird dereinst den Himmel erben,
Hierauf hofft er, und hierauf freut er sich.

Choral.

(Wenn mein Stündlein vorhanden ist.)

℣. 4.

Weil du vom Tod erstanden bist/ werd ich im Grab nicht bleiben: mein höchster Trost dein Auffahrt ist/ Tods-Furcht kan sie vertreiben/ dann wo du bist da komm ich hin/ daß ich stets bey dir leb und bin/ drum fahr ich hin mit Freuden.

℣. 5.

So fahr ich hin zu JEsu Christ/ mein Arm thu ich ausstrecken; ich schlafe ein und ruhe fein/ kein Mensch kan mich aufwecken/ dann JEsus Christus GOttes Sohn/ der wird die Himmels-Thür aufthun/ mich führn zum ewgen Leben.



Als Der
Durchlauchtigste Printz und Herr,
HERR
Johann Friederich Carl,

Landgraf zu Hessen/ Fürst zu Herßfeld/ Graf
zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg, Ysenburg und Büdingen 2c. 2c.
Seiner Kayserl. und Königl. Ungarischen Majestät Hochbestellter
Obrister über ein Regiment Curassiers zu Pferd, wie auch Hochfürstl.
Hessen-Darmstädtischer Oberster über die Fürstliche Garde Dragons &c.

Nach
GOttes heiligem und unerforschlichem Rath,
Zum innigsten Leydwesen

Des Hochfürstlichen Haußes,

Am 26.sten Januarii des 1746.sten Jahrs Morgends umb $\frac{1}{4}$. nach 2. Uhr,
nach rühmlichst ausgestandener auszehrenden Kranckheit im 20.sten
Jahr deren Alters,

Das Ziel
Dero Christ-Fürstl. geführten Lebens
Frühzeitig erreichten,

Und

Der Fürstliche Leichnam

Am 28.sten besagten Monats Abends in die Hochfürstl. Grufft zu Darmstadt
zur Ruhe gebracht wurde,
so stattete hiebey
Ihre unterthänigste Schuldigkeit
wehmüthigst ab

Die sämtliche Hochfürstl. Schloß-CAPELLE.



DARMSTADT,
gedruckt bey Gottfried Heinrich Eylau/ Fürstl. Heßis. Hof- und Cantzley-Buchdrucker.



Jerem. IX. 21. Klag-Lied. V. 17.

Der Tod ist zu unsern Fenstern herein gefallen/ und in unsere Palläste kommen. Darum ist auch unser Hertz betrübt/ und unsere Augen sind finster worden.

O! Jammer-Tag!
Betrübter Tag, für allen Trauer-Tagen!
Wie hart hat, Hessen! Dich
Des Höchsten Rath und Hand geschlagen!
O! Jammer-Tag!
Dein Printz, Dein Theurster **Friederich**
Liegt tod, (ach! welch ein Schlag!)
Er wird, ach! allzufrüh! zur Grufft getragen.
Bestürtztes Land! ach! weine bitterlich!
Laß Ach! und Weh! in deinen Gräntzen thönen:
Dein **Fürst**, Sein Hauß klagt unter Thränen,
Mein Printz! wie beugst Du mich!
Brecht! brecht ihr Thränen-Quellen los!
Der Schlag ist hart, ach! der Verlust ist gros.

ARIA.

A R I A.

Ach! wie hart sind wir getroffen!
Unsre Freude/ unser Hoffen/
Aendert sich in Angst und Noth.
Allzustrenges Ungemach!
Weh! und Ach!
Muß in unsern Gräntzen schallen.
Ach! ein Groser ist gefallen!
Unser Friederich ist tod. D. C.

Ach Printz! in welches Leyd
Setzt uns Dein allzufrühes Scheiden!
Wir sahen Dich mit Freuden
In angeerbter Tapferkeit
Die Helden-Bahn beschreiten,
Die Tugend flochte schon
Vor Dich die Lorbeer-Cron.
Ach! aber ach! es unterbricht
Der Feind, der Tod Dein Helden-Glücke.
Doch Nein! des Allerhöchsten Rath,
Der Deinen Fürsten-Geist,
Uns zwar zu früh von dannen ziehen heißt,
Beraubt Dich Deiner Crone nicht.
Es hat
Sein unerforschliches Geschicke,
Dir größre Ehre zugedacht:
Den Palmen-Schmuck in jenen Höhen,
Wo wahre Freude lacht,
Wo Dich ein himmlisch Loos vergnügt,
Wo reine Seelen herrlich stehen,
Ob gleich ihr Leib hier in dem Tod erliegt.

A R I A.

Der Tod bringt kein Verderben/
Wenn GOttes Kinder sterben/
So fängt ihr Leben an.

Ihr

Ihr Kämpfen und ihr Leiden/
Belohnt GOtt dort mit Freuden/
Die nie ein Trauren stören kan. D. C.

Höchstseligster! Dein Glück ist ungemein!
Dein letzter Feind ist nun bezwungen,
Die Palmen sind errungen,
Du hast den Lauf sieghafft vollbracht,
Die Crone ist nun Dein.
Uns aber ach! nimmt herbe Wehmuth ein.
Doch müssen wir die höchste Macht,
Die Dir, O! Printz! den himmlischen Gewinn,
Zum Erbtheil zeitlich zugedacht,
In Glaubens-Stille ehren.
Dein Sterben heißt uns unsern Sinn,
Hinauf zum rechten Kleinod kehren,
Das Dich vergnügt und schmückt.
Wol dem! der sich mit Ernst, es zu erringen, schickt.

Choral. v. 1.

Christus der ist mein Leben/ Sterben ist mein Gewinn/ dem thu ich mich ergeben/ mit Freud fahr ich dahin.

v. 2.

Mit Freud fahr ich von dannen/ zu Christ dem Bruder mein/ auf daß ich zu ihm komme/ und ewig bey ihm sey.

